

Regine Hunziker-Rodewald, Hirt und Herde. Ein Beitrag zum alttestamentlichen Gottesverständnis (BWANT 155). Stuttgart: Kohlhammer 2001. ISBN 3-17-017090-2. (256 S) Kt. Euro 36,--

Diese Dissertation bei W. Dietrich in Bern gliedert sich in drei Teile: Die Hinführung (A., S.11-38) leitet ein und weist das Titelthema als altorientalischen Motivkomplex aus, der aber je nach Region verschieden akzentuiert ist. Im Anschluß daran lautet die These, daß im AT „Jhwh ausschließlich dann als Hirt gezeichnet ist, wenn es um die Restitution der von ihm selbst geschlagenen Herde geht“, und das bedeutet, im Kontext von Gottes Reue (S.37f).

Der zweite, längste Teil (B., S.39-188) untersucht nach einem Überblick die wichtigen Texte des AT zum Thema. Dabei unterscheidet Vf. zwischen Jhwh als „Herr seiner Herde“ (so für Jer 23; 50; Mi 2 und Ps 73-83) und ihm als „Hirt seiner Herde“ (dazu gehören Mi 7; Jes 40; Jer 31; Ez 20; 34 sowie Ps 23, der insgesamt am ausführlichsten behandelt wird).

Ein Ausblick bildet den dritten Teil (C., S.189-223) und zeigt Verbindungen mit weiteren biblischen und nachbiblischen Texten auf. Darauf folgt noch ein ähnlich ausgerichtetes „Fazit“ (S.225-229), das aber eine Erweiterung und keine Zusammenfassung bringt.

Vf. gelingt, was der Untertitel ansagt: Das Verständnis Gottes im AT wird durch diese Arbeit bereichert, wozu u.a. der altorientalische Hinter-

grund sowie eine Reihe von Einzelbeobachtungen (z.B. der innere Bezug von Jer 23 mit Jer 40-42, S. 78ff) beitragen. Auch geben die prägnant formulierten Überschriften immer wieder Einblicke und Impulse. Die Grundthese zeigt eine markante Eigenart des für Gott verwendeten Hirtenmotivs im AT, darf aber nicht überzogen werden, wie ein Blick auf Gen 48,15f zeigt. Vorsicht scheint auch geboten vor manchen zeitlichen (z.B. die Tabellen S.70f) oder redaktionellen Annahmen (so etwa S.85f). Die für Ps 23 „auffällige Nähe zu Jer 31,10-14“ (S.183) besteht nur aus ungenauen oder schwachen Verbindungen; für das „Wiederherstellen der Seele“ läge z.B. Ps 19,8 näher. Trotz dieser Anfragen bleibt die Studie anregend.

Georg Fischer SJ